

Ercheint
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Abonnementpreis pro Quartal:
Durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. excl. Bestellgebühr,
frei in's Haus 1 Mk. 50 Pf.
Abonnements werden von sämtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Zeltower

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Lützow-Strasse 87,
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Kreis-



Blatt.

Expedition: Berlin W., Lützow-Strasse 87.

Fernsprech-Anschluss: Amt VI, Nr. 671.

Nr. 128.

Berlin, Donnerstag, den 26. Oktober 1893.

37. Jahrg.

Redaktion und Expedition befinden sich jetzt: Berlin W., Lützowstraße 87, 4. Haus von der Potsdamerstraße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhaus.

Amthliches.

Berlin, den 17. Oktober 1893.

Der Herr Ober-Präsident der Provinz Brandenburg hat dem Vorstande des Vaterländischen Frauenzweigvereins zu Tempelhof die Genehmigung erteilt, im Monat November d. J. eine öffentliche Verlosung von Handarbeiten und anderen Gegenständen zum Besten des Vereins zu veranstalten. Auf die 2000 Stück Lose, welche zum Preise von je 50 Pfennigen in Tempelhof und dem einseitigen Umlauf dieses Ortes ausgegeben werden, sollen 500 Gewinne im Gesamtwerte von 1000 Mark ausgesetzt werden.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 23. Oktober 1893.

Für die Zwecke der Rekrutierungs-Stammrollen-Führung sind gemäß § 46 Abs. 7 der Wehr-Ordnung bezüglich der im Jahre 1874 in den Ortschaften des diesseitigen Kreises geborenen, im Jahre 1894 militärpflichtig werdenden Personen
a) für die Zeit vom 1. Januar bis ult. September von den Herrn Orts-Geistlichen Auszüge aus den Kirchenbüchern,
b) für die Zeit vom 1. Oktober bis ult. Dezember von den Herren Standesbeamten Auszüge aus den Standesamts-Registern den betreffenden Gemeinde-Vorständen zuzustellen. Die von den Herren Standesbeamten zu verwendenden Formulare sind durch Ministerial-Reskript vom 1. Januar 1893 - Ministerialblatt von 1893 Seite 37 - vorgeschrieben und entsprechen den von den Herrn Geistlichen bisher benutzten mit nur unwesentlichen Abweichungen. Es ist deshalb nachgelassen, daß die noch vorhandenen Formulare verbraucht werden dürfen. Aus dem hier noch vorhandenen Vorrath werden demgemäß den Herren Standesbeamten die erforderlichen Formulare per Couvert zugehen, wovon ich dieselben mit dem Bemerken im Kenntniß setze, daß die Zustellung der Auszüge an die Gemeinde-Vorstände möglichst zu beschleunigen ist.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 24. Oktober 1893.

Die Verluste unter den Schweinen waren andauernd so erheblich, daß auch für den Monat November die Erhebung eines Versicherungsbetrages von 50 Pf. für jedes Schwein notwendig geworden ist.
Die Herren Steuer-Erheber und Versicherungs-Kommissare ersuche ich, wegen Erhebung dieses Beitrages das Erforderliche zu veranlassen.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 21. Oktober 1893.

Der Mißbrand auf dem Dominium Gr. M. a. h. n. o. w. ist erloschen.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 24. Oktober 1893.

Die Kreis-Kommunal- und Kreis-Spar-Kasse bleibt an den beiden letzten Verträgen jeden Monats des Monats-Abschlusses wegen geschlossen.
Ramen
des Kreis-Ausschusses des Kreises Zeltow.
Der Landrath. Stubenrauch.

Nichtamtliches.

Kundschau.

* Unser Kaiser empfing am Dienstag Vormittag den Vorsteher der Geheimen Kriegskanzlei im Kriegsministerium Obersten Briz. Sodann begab sich Se. Majestät von Potsdam aus mit dem Prinzen Heinrich und dem Prinzen Friedrich Leopold, alle drei in österreichischer Uniform, und dem Herzoge Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin zum Empfange des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich nach dem Anhalter Bahnhof. Zu Ehren des Gastes war der Anhalter Bahnhof mit Fahnen und Girlanden festlich geschmückt. Die Ehrenwache wurde vom Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment gestellt. Mit dem Kaiser und den königlichen Prinzen waren auch das kaiserliche Hauptquartier und viele hohe Militärs, der österreichische Votschafter am hiesigen Hofe von Szögényi-Mariich, der österreichische Militär-Botschafts-Oberst von Steiniger und andere auf dem Bahnhof erschienen. Um 12 Uhr 22 Minuten lief der Zug mit dem Erzherzoge, der die Uniform seines preussischen Grenadier-Regiments Nr. 3 mit dem Abzeichen eines Feldmarschalls trug, in die Bahnhofshalle ein. Die Ehrenwache präsentirte, die Musik intonirte die österreichische Kaiserhymne, die Fahne senkte sich, geziert mit den neuen, kürzlich vom Kaiser Franz

Josef verliehenen Bändern, Se. Majestät der Kaiser eilte auf den, dem Wagenabtheil entstiegenen hohen Gast zu und begrüßte denselben überaus herzlich. Nach Begrüßung des Prinzen Leopold schritt der Erzherzog, geleitet vom Kaiser, unter den Klängen der österreichischen Kaiserhymne die Front der Ehrenkompagnie ab, begrüßte darauf den Votschafter von Szögényi, worauf ihm der Kaiser alle in einer Reihe aufgestellten Militärs vorstellte. Der greise Erzherzog sah überaus wohl aus und befandete während der ganzen Dauer des Empfanges eine äußerst stramme militärische Haltung, die von den Anwesenden durchweg bemerkt wurde. Nach kurzem Verweilen in den Kaiserzimmern des Bahnhofes verließ Se. Majestät der Kaiser mit dem hohen Gaste in offener vier-spänniger Hof-Galatsche mit Vorreiter den Anhalter Bahnhof, um sich nach dem Potsdamer Bahnhof und von dort nach dem Neuen Palais zu begeben, woselbst der Erzherzog während seines hiesigen Aufenthalts Wohnung nehmen wird. Eine Ehren-Eskorte von einer Eskadron des Garde-Kürassier-Regiments gab der kaiserlichen Hof-Galatsche das Geleit. Auf dem ganzen Wege zwischen den beiden Bahnhofen wurde der Kaiser mit seinem Gaste durch immer sich erneuernde stürmische Bechdruse des Publikums begrüßt. Vor dem Neuen Palais auf der Moppe war ein aus allen Garde-Kavallerieregimentern kombiniertes Kavallerieregiment aufgestellt, Gardes du Corps auf dem linken Flügel. Bei der Auffahrt ertönte wiederum die österreichische Hymne. Hierauf erfolgte ein Parade-marsch aller bei der Ankunft des Erzherzogs in Aufstellung gewesenen Truppentörper. Sodann besitzte Se. Majestät der Kaiser und der Erzherzog Albrecht das Neue Palais, wo dieser die Kaiserin begrüßte. Um 5 Uhr stattete der Erzherzog dem Prinzen und der Prinzessin Leopold einen Besuch ab. Gegen 7 Uhr fand eine Familien-tafel zu 30 Gedecken statt. Zu derselben hatten unter anderen Einladungen erhalten: Der Reichskanzler Graf Caprivi, der österreichisch-ungarische Votschafter von Szögényi, der deutsche Votschafter an russischen Hofe, General von Werder, und der Chef des Geheimen Biviltabinetes von Lucanus.

Falsche Gerüchte über angebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichskanzler und dem Ministerpräsidenten sind in der letzten Zeit wieder durch die Blätter gegangen. Wir können dieselben als völlig grundlos bezeichnen und insbesondere versichern, daß eine Absicht, das Amt niederzulegen, weder bei dem einen noch bei dem andern der beiden Staatsmänner besteht.

Am vergangenen Sonnabend ist der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Rumänien in Berlin unterzeichnet worden. Desgleichen liegen Handelsverträge mit Serbien und Spanien vor. Alle drei Verträge sollen gutem Vernehmen nach dem Reichstage alsbald nach seiner Eröffnung in der zweiten Hälfte des November zugehen. Ein längerer Aufschub - etwa mit Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen der deutsch-russischen Zollkonferenz - ist nicht thunlich, weil die provisorischen Abkommen mit jenen drei Staaten am 31. Oktober und Ende des Jahres ablaufen. Bis zum Beginn der Weihnachtstferien wird dem Reichstage eine Arbeitszeit von wenig mehr als drei Wochen bleiben, und es ist anzunehmen, daß der Reichstag kommissarische Vorberatung der drei Handelsverträge beschließen wird. Ob ein Handelsvertrag mit Rußland aus der deutsch-russischen Zollkonferenz hervorgehen und wann die Verhandlungen dieser Konferenz zu Ende kommen werden, das steht noch im Ungewissen. Schwierig aber wird die Konferenz schon zu Beginn der Reichstagsession ihre Arbeit erledigt haben.

Die Finanzminister der Staaten mit Weinbau sind gegenwärtig in Berlin, um sich über die Werthgrenze zu verständigen, bis zu der der Wein in dem neuen Weinsteuergesetz steuerfrei gelassen werden soll. Man ist einig darin, daß der billige in den Weingegenden selbst von der Bevölkerung verbrauchte Landwein nicht belastet werden soll; nur über die Preisgrenze für die Steuerfreiheit bestanden Meinungsverschiedenheiten. Wie glaubwürdig gemeldet wird, sollen dem Reichstage im Ganzen vier Entwürfe vorgelegt werden; der eine ist allgemeiner Natur, bezweckt das finanzielle Verhältnis des Reichs zu den Einzelstaaten neu zu regeln und

wird vom Finanzminister Dr. Miquel ausgearbeitet, die anderen Entwürfe sollen im Reiche Mehr-einnahmen aus Tabak, Wein, und Börsenverkehr liefern und werden im Einvernehmen mit dem preussischen Finanzminister im Reichsschatzamt bearbeitet.

Die Frage der Heranziehung des Reichsfiskus zu den Gemeindefasten, die von einigen Gemeinden mit harter Militärische Industrie seit einer Reihe von Jahren schon ange-regt ist und in Fluß gehalten wird, wird gegenwärtig in Regierungskreisen einer eingehenden Erwägung unterzogen. Es ist, wie man der „Staatsb. Ztg.“ schreibt, eine Regelung der Angelegenheit in der Weise geplant, daß den in Betracht kommenden Gemeinden eine fortlaufende Beihilfe nach der Zahl der in den Militärwert-stätten beschäftigten Arbeiter gewährt werden soll. Es käme dabei für einzelne Gemeinden ein ganz hübsches Sümchen heraus, z. B. für Spandau dessen militärische Industrie Fabriken einen durchschnittlichen Arbeiterbestand von 12 000 Mann aufweisen.

Die Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag nehmen ihren Fortgang. Dem Vernehmen nach werden in den nächsten Tagen im Reichsamt des Innern Konferenzen der Vertreter der einzelnen am Export nach Rußland interessirten Berufsweige mit den Zollbeirathsmittgliedern stattfinden. Zu diesen Konferenzen sollen nicht bloß diejenigen Sachverständigen geladen werden, welche Ende September im Reichstage zusammenkamen und für den Zollbeirath einen Ausschuss eingesetzt haben, sondern mit ihnen noch andere, so daß möglichst alle bedeutenderen Branchen innerhalb der einzelnen Berufsweige ihre Vertretung finden.

Das vor Tarent ankende englische Geschwader hat sich am 20 ds. wieder in Bewegung gesetzt. Um Spezia anzulaufen. Nachdem Admiral Seymour an Bord des „Lepanto“ den Besuch des Herzogs von Genua erwidert hatte, ging er am 23. um 4 1/2 Uhr Nachmittags begleitet von den englischen Schiffskommandanten an Land und fuhr mit dem englischen Konsul nach der Admiralität. Eine große Menschenmenge begrüßte die fremden Offiziere auf das Lebhafteste. In der Admiralität waren sämtliche Admiräle und Schiffskommandanten, sowie die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden vereinigt. Um 5 Uhr begab sich Admiral Seymour nach der Municipalität, um dort den Besuch zu erwidern, abermals lebhaft begrüßt. Seymour dankte dem Vertreter der Municipalität für die warme und er-behrende Aufnahme auch im Namen der englischen Regierung, und kehrte um 6 Uhr unter stürmischen Ovationen an Bord des Flaggschiffes zurück. Die Fenster und Balkons waren dicht besetzt. Am 24. begab sich der englische Admiral in Begleitung seines Flaggenadjutanten und zweier Schiffskommandanten nach Rom, um am Mittwoch, den 26., an der Beisetzungsfeier des verstorbenen englischen Votschafters Lord Vivian theil zu nehmen. Die Feste zu Ehren des Geschwaders zu Spezia sind bis zu der am Donnerstag erfolgenden Rückkehr des Admirals Seymour dorthin verschoben worden.

In Paris und, so weit es angeht, auch im übrigen Frankreich, wird noch immer in russischer Verbrüderung gemacht. Trotz aller Wonne- und sonstiger Trunkenheit geht die Sache im Allgemeinen harmlos zu und die Versicherung, daß der Weltfriede jetzt vollständig gesichert sei, steht im Vordergrund aller offiziellen Reden und aller offiziellen Artikel.

Der spanisch-marokkanische Streit nimmt an Heftigkeit zu. Doch scheint nebenher trotz alles Muthes und aller Opferbereitschaft in Spanien allmählich auch der Gedanke an die Folgen der Verwickelungen rege zu werden, denn daß bei den Riffstahlen nichts zu holen, wohl aber sehr viel zu verlieren ist, wird bereits eingestanden. Trotzdem gehen die Rüstungen weiter. Außerdem soll die spanische Regierung die Militär-Attache beim Sultan von Marokko abberufen haben. Die englische Regierung hat auf Antrag der spanischen die Ausfuhr von Waffen in Gibraltar verboten, und der spanische Votschafter hat den Plan des Kriegsministers, den Bau des Forts Guariach in Marokko zu vollenden, genehmigt. Auch gehen fortwährend Verstärkungen von Spanien nach Melilla ab. Die Kablenstämme liegen noch nach wie vor vor der Festung,

und ihre Schürfa predigen den heiligen Krieg gegen die Spanier mit einer wahren Bekehrerwuth. Es verlautet, die spanische Regierung werde vom Sultan von Marokko Genugthuung und Bezahlung der Kosten der Expedition verlangen. An und für sich ist das am Ende ganz richtig. Die Schwierigkeit besteht nur darin, daß der Sultan selber den Riffstahlen nichts zu befehlen hat, oder wenigstens, daß die letzteren sich an dessen Befehle nur in so weit lehren, als es ihnen paßt. Und erst vom Sultan Bezahlung verlangen - das ist eine richtige Cosa de Espanja.

Dem „New-York Herald“ wird aus Montevideo vom 23. d. M. gemeldet, nach demselbst aus Rio de Janeiro eingelaufenen Nachrichten sei Frederico Loreno, der Kommandant eines der aufständischen Schiffe, von dem Admiral Mello im Hauptquartier zu Desterro zum provisorischen Präsidenten der Republik ausgerufen worden. - Die „Republic“ forderte vor ihrem Absegeln das Kanonenboot „Tiradentes“ auf, sich zum Kampfe zu stellen oder sich den Aufständischen anzuschließen. Eine Antwort darauf wurde nicht erteilt. Uruguay verbot einen Kampf in seinen Gewässern. - Ferner läßt sich der „New-York Herald“ melden, Admiral de Mello habe bekannt gemacht, Peiroto habe versucht ihn zu tödten. Ein mit Dynamit gefülltes Album sei ihm mit Peirotos Einwilligung überhandt worden. - Ueber einen bereits vor längerer Zeit geplanten Dynamitanschlag gegen die aufständische Flotte, der seiner Zeit auf telegraphischem Wege erwähnt wurde, gehen der „Köln. Ztg.“ in einem Bericht aus Rio de Janeiro vom 2. d. Mts. nachträglich folgende Einzelheiten zu:

Eine sehr ernste Nachricht, welche die Gemüther gemaltig in Bewegung setzte, verbreitete sich am Donnerstag. Man hatte in der vorhergehenden Nacht versucht, den „Aquidaban“, auf dem sich Mello befindet, mittelst eines mit Dynamit gefüllten Torpedos in die Luft zu sprengen. Der Anschlag auf Mello, der überhaupt gut unterrichtet zu sein scheint, vorher bekannt gewesen sein. Er benachrichtigte den englischen Kommandanten hiervon und fügte hinzu, daß der Anschlag wahrscheinlich unter Mißbrauch der englischen Flagge geschehen werde. So wurde scharf Auslug gehalten und auch in der Nacht eine Dampfbarlasse, die unter englischer Flagge fuhr, angehalten. Die Besatzung bestand aus zwei Engländern, einem Irlander, einem Nordamerikaner und zwei Brasilianern. Alle waren mit Winchester-Gewehren versehen, leisteten der Aufforderung zur Uebergabe keinen Widerstand und wurden gefesselt vorab nach dem englischen Kriegsschiffe abgeführt. In der Dampfbarlasse selbst entdeckte man einen großen gefüllten Torpedo, der, wie Augenzeugen versicherten vollständig seinen Zweck erfüllt haben würde. Die Gefangenen sollen gestanden haben, daß sie zu dem Anschläge durch eine ungeheure Belohnung, man spricht von 1000 Conto de Reis, des Vizepräsidenten Peiroto verleitet worden seien.

Die Cholera ist zwar von der Reichshauptstadt nach wie vor fern geblieben, doch ist in Rixdorf bei Berlin eine Erkrankung als asiatische Cholera erkannt worden und in Berpenschleuse, Kreis Nieder-Barnim am Finowkanal, ist eine Reihe von Cholerafällen zu verzeichnen. Zuerst glaubte man diese Fälle auf Einschleppung zurückführen zu können, doch hat man jetzt diese Annahme fallen lassen, und zweifelt nicht mehr daran, daß das Wasser des Finowkanals verseucht ist. Die Behörde hat sofort eine Choleraquarantäne errichtet und umfassende Vorsichtsmaßregeln angeordnet. - In Stettin sind neuerdings noch wieder 21 Erkrankungen und 14 Todesfälle gemeldet; in der Zeit vom 22. September bis 22. Oktober sind im Ganzen 38 Personen an der Cholera gestorben. Auch in Bredow bei Stettin ist ein Cholerafall und in Warsen im Kreise Randow sind 10 Erkrankungen und 7 Todesfälle zu verzeichnen. In Frauendorf, Kreis Randow, erkrankten in der Zeit vom 15. bis 21. Oktober 4 Personen, von denen eine gestorben ist. Außerdem sind in Deutschland noch folgende Cholerafälle gemeldet: Stepenitz, Kreis Ramin, 3 Erkrankungen und 2 Todesfälle, Uckeründe eine Erkrankung, Nieder-Saaten, Kreis Königsberg, in der Neumark eine Erkrankung und auf einem Oderfähre bei der Hohenwuzener Fähre im gleichen Kreise ein Todesfall, Havelberg 4 Erkrankungen - im Ganzen sind in Havelberg bis zum 21. Oktober 19 Erkrankungen, davon 9 mit tödtlichen Ausgang angezeigt - Wittenberge ein Todesfall,